

Was wir heute brauchen: Ninive – die Stadt der grossen Bekehrung

Dr. phil. Martha von Jesensky (2022)

Jesus sagt: „Der Mensch lebt nicht nur von Brot, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt.“ (Matthäus 4,4)

Diese Aussage Jesu im Kampf gegen den Versucher, die er dem Alten Testament entnimmt (vgl. Dt. 8, 3), weist auf die bleibende Bedeutung des Wortes Gottes für alle Generationen hin, bis heute.

Doch einige Pharisäer und Schriftgelehrte, wie auch heute gewisse Theologen und Gelehrte, verlangten von Jesus ein reales Zeichen, damit sie ihm glauben können. Jesus aber erwiderte ihnen: „Diese böse und treulose Generation fordert ein Zeichen, aber es wird ihr kein anderes gegeben werden, als das von Jona (...) Die Männer von Ninive werden beim Gericht gegen diese Generation auftreten und sie verurteilen; denn sie haben sich nach der Predigt des Jona bekehrt. Hier aber ist einer, der mehr ist als Jona.“ (Matthäus 12,38-42)

Hinweis: Ninive am Tigris (Irak), erbaut von Nimrod, einen Urenkel von Noach (Genesis 10, 9), war von 705 vor Christus bis zu seiner Zerstörung 612 v. Chr. die Hauptstadt des Assyriens. Bis zu ihrer Zerstörung befand sich hier die Befehlszentrale der Assyrer, die für ihre Eroberungszügen, Besatzungen, Folter, Terror und Massendeportationen berüchtigt waren. Unter den Königen Sanherib (704-681) und Assurbanipal (669-630) galt Ninive als Sinnbild für Bosheit, Gottfeindlichkeit und Gottferne. (Vgl. W. Keller, 2017, S. 305)

Die Berufung Jonas

Das Wort Gottes erging an Jona: „Mach dich auf den Weg, und geh nach Ninive, in die grosse Stadt, und drohe ihr (das Strafgericht) an! Denn die Kunde von ihrer Schlechtigkeit ist bis zu mir heraufgedrungen.“ (Jonas; 1,1-2)

Jona machte sich auf den Weg und ging nach Ninive, wie der Herr es ihm befohlen hatte. Ninive war eine grosse Stadt vor Gott; man brauchte drei Tage, um sie zu durchqueren. Jona begann in die Stadt hineinzugehen; er ging einen Tag lang und rief: Noch vierzig Tage, und Ninive ist zerstört! Und die Leute von Ninive glaubten Gott. Sie riefen ein Fasten aus, und alle gross und klein, zogen Bussgewänder an. Als die Nachricht den König von Ninive erreichte, stand er von seinem Thron auf, legte seinen Königsmantel ab, hüllte sich in ein Bussgewand und setzte sich in die Asche. Er liess in Ninive ausrufen: Befehl des Königs und seinen Grossen: Alle Menschen (...) sollen sich in Bussgewänder hüllen (...) Sie sollen laut zu Gott rufen, und jeder soll umkehren und sich von seinen bösen Taten abwenden und von dem Unrecht, das an seinen Händen klebt. Wer weiss, vielleicht reut es Gott wieder, und er lässt ab von seinem glühenden Zorn, so dass wir nicht zugrunde gehen.“

Gott sah das Verhalten der Niniver und führte seine Drohung nicht aus. (Vgl. Jona in Ninive, 3,1-10)

Hier stellt sich für mich die Frage:

Wie ist es möglich, dass die Menschen einer so grossen Stadt wie Ninive (damals mit 120'000 Bewohner; vgl. Jona 4, 11) sich bekehrten konnten? Aus heutiger Sicht undenkbar. Obwohl sie lasterhaft lebten, **glaubten** sie der Prophezeiung Jonas. Eine plausible Erklärung für dieses Phänomen fand ich beim Weisheitslehrer Jesus Sirach (1,11-20) und in Deuteronomium (Gesetzesgebung) des Mose (28,1-3). Es geht um **Gottesfurcht, Gehorsam und Demut**; ausgelöst durch die Stimme des Gewissens, die Stimme Gottes. Ohne diese drei Aspekte des

Glaubens kann es keine wirkliche Umkehr geben. So sagt Jesus Sirach (1,14): „**Anfang der Weisheit ist Gottesfurcht ...**“

Durch die Ankündigung des Propheten wurde den Bewohnern von Ninive ihre Schlechtigkeit (siehe oben) bewusst, es überkam sie eine heilbringende Angst, selbst ihren mächtigen König. Jesus Sirach sagt auch, was der Mensch für sich selbst bei einem solchen Verhalten gewinnen kann: „*Wer den Herrn fürchtet, sucht ihm zu gefallen ... und demütigt sich vor ihm ... Besser ist es, in die Hände des Herrn zu fallen / als in die Hände der Menschen.*“ (Vgl. Erziehung zur Weisheit, 2,15- 18)

Und in Deuteronomium (das fünfte Buch von Mose) erfahren wir dann den **hohen Wert des Gehorsams**: „Wenn du auf die Stimme des Herrn, deines Gottes, hörst, indem du auf alle seine Gebote achtest und sie hältst ... Gesegnet bist du in der Stadt, gesegnet bist du auf dem Land ... Gesegnet bist du wenn du heimkehrst, gesegnet bist du wenn du ausziehst.“ (Dt. 28,1-7 Der Segen für Gehorsam)

Gewiss können wir, bedingt durch unsere Schwachheit und Lauheit, nicht immer auf die Gebote Gottes achten; auch halten uns viele Ablenkungen und andere Interessen davon ab. Nichtsdestotrotz dürften wir nicht vergessen, dass wie Jesus sagt, ein anderes Zeichen, wie es in Ninive, wird es nicht geben. Mit anderen Worten: Ohne Gottesfurcht, Gehorsam und Demut bleiben wir in der Mauer unserer Eigenliebe gesperrt. - Aber es gibt einen „Schlüssel“, der diese Mauer im Nu sprengen kann. Er ist im eigenen Herzen „deponiert“ und kann jederzeit entdeckt werden: **die Liebe zu Gott!**
